Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:

Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) **täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.**

Angesichts der hohen Postgebühren können **schriftliche Antworten** nur bei Beifügung von **Porto** gegeben werden.

*** G. S. „Nee aber iber Ihnen aber ooch! Da hamse vor eenniger Zeit den guten Gedanken und famosen Einfall gehabt, uff die für de Bricken erlassene Bekchtanmung „Rechts gehen" hinzuweisen, wodruff ooch prompt von der Bolizei wieder uff Befolgung gesehen wurde — wenigstens bei der alden oder, wieie heite heeßt, Friedrichstadtbricke. Nu wärsch gut, da kommtse eber Eener und schreibt Sie sich nehme das an, drotzdem nich dabei schdand: „man schreibt uns" oder „aus unserm Läserkreise wärd uns geschrieben"), daß er sich fürchten müßte, wenner von der linken Seide herkäme, uff de rechte Seide nieberzegehn vonwegen den „Verkehrsknoten". O du meine Giede! Mußmer denn nicht in der ganzen Schdadt über soundiopiele Verkehrschknoten sich ärgern? Oder meent der „geehrte Einsender", daß die beeden Brickenaufgange an Theaterplatz und an der Klostergasse de einzigen sin? Da scheint er unsern Potsdamer Platz (nadierlich nur im kleenen!) — den Postplatz noch nich zu kennen. Da kriegste ganz anderich nischgen, als an der Bricke! Im übrigens widerschbricht er sich selwer, wenner sagt, daß zeitweise der Verkehr uff der eenen Seide so schdark wäre, daß de Leite uff de Fahrschdraße treten un dort weiter loofen, um schneller vorwärts zu komm. Nu schdell der bloß vor, mei liebes Schnörke, daß nu noch Linkslatscher das Recht hatten, solchen eiligen Leiden derauere zu kommen, das kennte ea scheenen Krambol geben! Na, nu rede Du, ich bin un bleibe vors Rechtsgehen!" — Schnörke schließt sich an.

*** Schatzgräber. „Welchen Wert haben heute folgende Geldstücke, die ich ausgegraben habe: ein gehenkelter Sophiendukaten von 1618, ein goldenes Kaiser-Friedrich-Fünfmarkstück und ein silbernes Fünfmarkstück vom Leipziger Universitätsjubiläum?" — Schade, daß Du Deine Anschrift nicht mitgeteilt hast; es ist in heutiger Zeit für Schnörke sehr schätzbar, Anschluß an „vermögende" Leute zu haben. Dein Sophiendukaten besitzt zwar keinen großen Sammlerwert, da diese Geldstücke bis 1876 zu Geschenkzwecken fortgeprägt worden sind, der Metallwert aber beträgt etwa 500 Mk. Das Friedrichs-Geldstück muß wohl vom Großherzog Friedrich von Baden (1871) herrühren. Es ist etwa 300 Mk. wert. Für das Universitätsjubiläumsstück kriegst Du bei Post und Reichsbank 75 Mk. Gratuliere, wenn Du ein heiratsfähiges Töchterchen haben solltest. Die Mitgift ist da, der Schwiegersohn dann meist auch.

*** Nichte Fanny wird, weil sie im letzten Briefkasten so weit über Haushaltführung geschrieben habe, gebeten, ihre Anschrift an den Onkel zu übermitteln, damit dieser sie an eine Pirnensische Nichte weitergeben und damit wiederum diese mit Fanny in Austausch treten könne. Fanny, wo nicht Zu?

*** Kleiner Sparkapitalist. „Lieber Schnörke! 1. Vielleicht kannst Du der Allgemeinheit sagen, ob die Valuta, welche so viel unverdientes Unheil unter die kleinen Sparkapitalisten gebracht hat, auch im alten Reiche so schlimm wäre, wie es jetzt der Fall ist? 2. Wie kommt ein solcher Kapitalist dazu, daß seine Hypotheken, welche er zum Beispiel auf seinem verkauften Grundstück noch stehen hat, und die seinerzeit Goldwerte waren, heute auf ziemlich Null gestellt sind, während das Grundstück mehrfach erhöhten Wert erhalten hat? Muß hier nicht eine krasse Ungerechtigkeit zutage?" — Die traurigen Verhältnisse, in die viele Tausende von wackeren Leuten, die sich ihr Leben lang redlich geplagt und etwas zurecht gebracht hatten, durch den Ausgang des Krieges und die Auswirkungen des Friedens gekommen sind, bewegen einen jeden, der ein Verständnis für unseren tüchtigen Mittelstand, diese eigentliche Kraftquelle unseres Volkes, bewahrt hat. Die Frage ist berechtigt, ob der Sturz unserer Mark gleich groß geworden wäre, wenn auch im niedergebrochenen Deutschland die alte Staatsverfassung erhalten geblieben wäre. Wenn man daran denkt, wie unendliche Werte durch die Berufung notorisch unfähiger Menschen an maßgebende Stellen verlorengegangen sind, wie die Regierung in ihrer selbstgeschaffenen Ohnmacht zum Spielball ungezügelter Wünsche wurde — alles Geschehnisse, die das Vertrauen der Welt in unser Wiederemporkommen erschüttern mußten —, so läßt sich wohl sagen, daß eine von Natur kraftvollere Staatsverfassung das Unglück nicht so hoch hätte anschwellen lassen. Nachdem aber die Verhältnisse so geworden waren, konnte sich die deutsche Wirtschaft vor den Ausbeutungsgelüsten der Umwelt nur halten, indem sie ihre Preise den Weltmarktpreisen anzupassen suchte. Die Wirtschaft mußte außerdem aufgebaut werden, und sie brauchte und braucht dazu fremde Rohstoffe, die sie zu Weltmarktpreisen bezahlen muß. Deshalb kann man gerechterweise die Teuerung nicht schlechtweg als Ungerechtigkeit bezeichnen. Der Kapitalgeber hat dem Unternehmer sein Geld geliehen mit der Maßgabe, seinen Zins zu erhalten, gleichgültig, ob der Unternehmer mit Verlust oder Gewinn wirtschaftet. So wenig er am Verlust beteiligt wird, so wenig kann er das daher vom Gewinn fordern.

*** Ut de Teuerungstid. „Kürzlich war ich bei meinem Freund — N. B. Kadi in Hinterpommern! — zu Besuch, um den Geburtstag seines Töchterchens mitfeiern zu helfen. Dabei kamen wir auf die teuren Zeiten und die Autotaxen zu sprechen. Die versammelten Hinterpommern und Pommeranzen allesamt behaupteten, daß die Taxuhr bei Wartezeit nochmaliger Sonderschaltung bedürfe. Ich weiß aus Erfahrung, denn ich laufe nicht gern, wo die Schuhsohlen so teuer sind, daß die Taxuhr weiterläuft, ohne daß der Kutscher fragt, wie lange ich bei Krumpelmaier ein Rendezvous habe (das sage aber ja niemandem wieder!). Die Pommern verteidigen ihren Irrtum mit 3 Flaschen Sekt. Nun, Onkel Schnörke, Du weißt doch, was die heute kosten; beweise Dich als Salomo gegenüber den hinterpommerschen Richtern. Mit tausend Grüßen und ebenso vielen Küssen, letztere nur in der Erwartung, daß Du ein bißchen gut zu mir bist, bin ich Deine Nichte Magda." — Da Magda, wie Schnörkes Nichten zu allermeist, recht hat, denn die Taxuhr der Autodroschke läuft beim Warten ohne Sonderschaltung lustig weiter (wodurch die Ersparnis an Schuhsohlen noch größer wird!), so ist Schnörke in ernstliche Beunruhigung versetzt, was er nun eigentlich „liquidieren" (zu deutsch: flüssig machen) soll: den gewöhnlichen Sekt bei Hinterpommerns, oder den besonderen Sekt, den ihm Magda auf ihren Lippen kredenzen will. Am Ende wird es am besten sein, die Nichte holt den Onkel — wegen der Sohlenersparnis — im Auto nach Hinterpommern ab; bis dahin ist's ja weit ...

*** Ottochen. (2 Mk.) „Würdest Du mir, bitte, sagen, wo ich die Noten erhalte für das schöne Lied, das kürzlich in Deinen mir so lieben „Nachrichten" stand: „An mein Vaterland", von Franz Kreichmer." — Beim Komponisten, der Dürerstraße 58 in Dresden wohnt.

*** Nichte Erika (5 Mk.). „Nun komme ich auch in meiner Bedrängnis zu Dir, Du Allerweisster! Ich bitt: Dich, eine von Deinen unzähligen Weisheitsschubladen einmal aufzuziehen, drin herumzukramen und mir dann in Deiner riesengroßen Güte und mit Deinem entzückenden Humor zu sagen, ob ein durch die Nachkriegsverhältnisse ärmer gewordenes weibliches „besseres" Wesen irgendwo die feinen Handarbeiten wie Klöppeln, Filet und feine Strickarbeiten erlernen kann, und ob es möglich ist, sehr bald noch selbst entworfenen Mustern zu arbeiten. Ich muß schon zu einer solchen Beschäftigung greifen, da ich ein sehr ramponiertes Herz habe." — Also von daher weht der Wind, liebe Erika. Dein schadhaftes Herzchen möchtest Du wieder zusammenfadeln und Dich zu diesem Zweck als Chirurga an das Klöppelkissen setzen. Vorher aber streichst Du dem alten Schnörke recht liebreich die Backen, nach dem Motto aus der Entführung: Immer zärtlich sein und schmeicheln; damit er die ernsten Mahnworte, die sich hier recht wohl geziemten, bei sich behalten solle. Na, wollen wieder gut sein. Also setz Dich mal brav her und höre: Die Handarbeitskurse der Abteilung Fürsorgevermittlungsstelle Dresden-Stadt und -Land scheinen für Deinen Fall zu passen. Der Kursus dauert 4 Wochen und kostet 50 Mk.; er findet in Dresden-N., Martin-Lutherplatz 5, statt, Montags und Donnerstags von 9 bis 1 Uhr. Aus der Zahl der Lehrerinnen merke z. B. Frl. Wüstenberg, Nürnberger Str. 10, Frl. L. Pfeiffer, Uhlandstr. 39, 2., Frau Pohl, Ermelstr. 10, Frl. Jähnichen, Schreibergasse 18, Frl. Adam, Rähnitzgasse 19, und Frau von Posnik, Dürerstr. 123.

*** Aufbauschulen. „Deine Zeitung brachte u. a. die Nachricht, daß das Seminar Dresden-Neustadt als Aufbauschule eingerichtet wird. Ich wollte daraufhin meine Tochter anmelden und wurde belehrt, daß nur Knaben angenommen werden. Das bedauere ich sehr. In der höheren Mädchenschule Weintraubenstraße herrscht Ueberfüllung. Von 120, die sich alljährlich melden, werden die 80 Besten ausgesucht, die andern müssen ihr Heil in der Privatschule Nolden suchen, oder wer weiß wie weit wandern! Die Privatschulen sind mehr als doppelt so teuer als die städtischen und, da sie jetzt zum Teil infolge Andrangs auf dem hohen Pferde sitzen, rigoros gegen ihre Besucher und deren Eltern. Sie tun sich noch darauf etwas zugute, daß sie aus pekuniären Gründen zurzeit nicht freundliche Nasenlöcher machen müssen. Die Neustadt braucht für ihre Töchter deshalb unbedingt eine Ober- oder Aufbauschule! Auch die Mädchen müssen heutzutage viel lernen. Komme nicht mit Hinweis auf Volksschulen! Gleich und gleich gesellt sich gern. Gemma." — Schnörke ist durch Dein energisches Einschreiten ganz eingeschüchtert, liebe Gemma. Du scheinst ja eine furchterregende Tatkraft zu entwickeln, und man kann sich gar nicht denken, wie da die Privatschulen „unfreundliche Nasenlöcher" machen konnten. Gestatte wenigstens, Dir mit wehmütigem rechten Nasenloch einzuwenden, daß die traurige Finanzlage der Stadt die Errichtung weiterer Schulen zurzeit ausschließt, allerdings soll die Mädchenabteilung der ehemaligen Bürgerschule zu Blasewitz auf den Stand einer höheren Mädchenschule gebracht werden. Aufbauschulen sind Sache des Staates, der aber auch keine Moneten hat. Bezüglich des Lernens der Mädchen meint Schnörke mit Kleist: Das eherne Gesetz der Pflicht soll herrschen, jedoch die lieblichen Gefühle auch.

*** Sparprämienanleihe (1 Mk.). „Ich bin im Besitze einer Sparprämienanleihe des Deutschen Reiches. Kannst Du mir mitteilen, wo man die Ziehungsliste der Anleihe erhält? Gibt es außer dem „Deutschen Reichsanzeiger" noch andere Stellen, von wo die Listen bezogen werden können?" — Infolge der Papierteuerung und -knappheit kann der Abdruck der Ziehungsliste in einer Tageszeitung leider nicht erfolgen, doch ist die Liste nach den Ziehungstagen im Aushang der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38/40, regelmäßig zu finden, das nächste Mal am 2. Juli und den folgenden Tagen.

Heiratssehnsuchtsecke. Nichte Lore (5 M.) muß sich auch in einer sehr wichtigen Angelegenheit an Schnörke wenden. Sie ist 25 Jahre alt, hat aber noch nie einen jungen Mann kennen gelernt, mit dem sie vertrauensvoll und glückselig durchs Leben hätte pilgern mögen. Am liebsten möchte der Erträumte Fabrikdirektor, Fabrikbesitzer oder höherer Beamter sein, vor allen Dingen aber groß und schlank, dazu dunkel. Lore selbst ist auch groß und schlank und schwarz, lustig und heiter von Natur, musik- und kunstliebend und sehr wirtschaftlich erzogen. Kochen, Weißnähen und Plätten sind ihr eine Spielerei; sie ist imstande, ihre ganze Garderobe selbst zu arbeiten. — Nichte Sonnenschein (5 M.) ist 24 Jahre alt, aus anständiger, bürgerlicher Familie und von tadelloser Vergangenheit. Häuslich und wirtschaftlich sehr tüchtig, hat sie Landwirtschaft erlernt. Verträglich und anpassungsfähig, dabei heiteren Gemüts, findet sie an der Natur mehr Genuß, als am Tanz und hat Sinn für alles Schöne und Gute. In Frage käme ein Neffe in sicherer Stellung mit ehrenwertem Charakter. „Sonnenschein" bekommt eine schöne Aussteuer und später etwas Vermögen mit.

*

In dieser Heiratssehnsuchtsecke will Onkel Schnörke nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratsfuchsen in Briefverkehr zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Königshof-Theater Täglich 8 Uhr.
Max Neumann und Gesellschaft.
Die Buxe der Pandora
Eine „komische" A-gelegenheit in 3 Bildern von Max Neumann.
Außerdem der glänzende Sololeil. Vorausbestellungen täglich

Sarrasani.
Die letzten . 10 Tage
der Schau der 1000 Wunder
mit . . . . 45 Löwen
und . . . . 180 Artisten
Summa . . . Weltrekord.
Täglich 7,15 Uhr. — Mittwoch auch 3 Uhr.
Vorverkauf Residenz-Konditorei u. Circuskasse (Tel. 22840).

Otto Limbächer
Weinhandlung
Gegründet 1900 Fernsprecher 13577
Kontor u. Kleinverkauf: Joh.-Georgen-Allee 8
Kellereien: Johann-Georgen-Allee 8 u. 10

Zum Haupt- und Königsschießen
der Prio. Stahlbogenschützengesellschaft
zu Großenhain (1564) i. Sa.
am 11., 12. und 13. Juni wieder drei Tage — sind
noch Plätze
für Schau- und Fahrgeschäfte ꝛc. Platzmeister Hertwig.

Torpedo,
die bestbewährte Schreibmaschine,
Fixotyp,
der portosparende Schnellbriefdrucker,
erstklassige Referenzen
Generalvertreter: Ernst Schiller,
Schreibmaschinenhaus.
Erste Dresdner Spezial-Reparatur-Werkstatt für Schreib- und Büromaschinen aller Systeme.
Gegr. 1908. Pillnitzer Str. 42. Tel. 14431.

Ball-Anzeiger
für Montag den 20. März 1922:
Annensäle Fischhofplatz 10
Muster-Wein-Diele Konkurrenzlos
6 Damen-Ball 6
Musik phänomenal!!
Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn 7, 13, 20 Doppel-Kapelle G. Schönberg.
Deutsche Reichskrone Feen-Saal Königsbrücker Str. Straßenbahn 5, 7, 13.
Dienstag den 21. März:
Goldnes Lamm Trachau, Leipziger Straße 220. Straßenbahn 10 u. 13. Neue herrliche Dekoration Ball 7 Uhr — Sonntag 4 Uhr

Paradiesgarten Z bleibt Z
Heute Montag
Die große interessante **Ballschau**
Voranzeige!
Dienstag d. 21., Sonntag d. 26., Montag d. 27. 3.
großer außergewöhnl. Konzert- und Ballabend.

Tonangebend u. allen voran ist die bekannte
W.T. Ball-schau W.T.
Waldschlößchen-Terrasse
Heute Montag 7 Uhr Das führende Ballorchester.

Odeum Carusstr. 26.
Jeden Montag der beliebte
Damen-Ball.

Linckesches Bad.
Heute Montag
-: Vornehme Ballschau :-
Anfang 7 Uhr. Fernspr. 22370

Brillanten
Perlen, Smaragde
Gold- und Silbergegenstände
kauft Montag bis 4 Uhr unter vollster Diskretion
Ernst F. Schmidt, Uhlandstraße 6, 1.
Vorzimmer gilt weg! Telephon 42980.

Zeitungen! Zeitschriften!
Bücher, Akten, Papierabfälle, Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Knochen, Wein- und Sektflaschen
kauft laufend
Störer, Pillnitzer Straße 39, Hof.
Größere Posten holt ab. Telephon 30456.

Germania
Die altbekannte vornehme Marke
auf die man sich unbedingt verlassen kann
Karl Winkler G.m.b.H.
Struvestr. 9 / Prager Str. 33
König-Johann-Straße 19
Fernsprecher: 13283 und 12446

Landwirtsfrauen sichert Euch Webwaren
Veranlaßt Eure Männer zum Anbau von Flachs.
Echt Seeländer Original-Leinsaat
ist eingetroffen und wird zum verbilligten Preise durch uns abgegeben.
Sächsische Flachsbereitungsanstalt G. m. b. H.
Dr.-Pl. Zeithain.
Bestellungen nimmt bis 15. April auch unser Aufkäufer, Herr Georg Weiß, Dresden-A., Strehlener Straße 71, entgegen.

Säcke Ein- und Verkauf, neue u. gebr., Stopfgarn, Leihverkehr
HARRY HOFFMEISTER, DRESDEN-A. 5
Waltherstrasse Nr. 20. Fernsprecher Nr. 17064

Opernhaus.
7 Die Fledermaus.
Operette von Joh. Strauß.
Musikleiter: Kurt Striegler.

v. Eisenstein	Stoepelmann
Rosalinde	Fiedler-Preisler
Prinz Orlofsky	Teroni
Alfred	Milthagen
Frank	Büssel
Dr. Falke	Schmalnauer
Adele	Stephan
Frosch	Erwald

Ende gegen 10 Uhr.
Dresdn. Volksbühne: Mittwoch Spielplan: Di.: Tannhäuser. Mi.: Die verkaufte Braut. Do.: Tosca. Fr.: 5. Sinfonie-Konzert, Reihe A. Sonn.: Fidelio. Sto.: Der Bajazzo. Sizilien. Bauernehre. Mo.: Der kleine Marat.

Schauspielhaus.
7 Der Biberpelz.
Eine Diebskomödie von Gerhart Hauptmann.

v. Wehrhahn	Mehnert
Krüger	Schröder
Doktor Fleischer	Forrecht
Frau Wolff	Barbara Müller
Julius Wolff	Wierth
Wulkow	Meyer

Ende ½10 Uhr.
Spielplan: Di.: Romeo und Julia. Mi.: Das Opfer. Do.: Jedermann. Fr.: Um Isettlich. Sonn.: Ka'anna Tochter. Sto.: Ein Sommernachtstraum. Mo.: Schuck und Jan.

Neustädter Schauspielhaus.
½8 Ein Volksfeind.
Schauspiel von H. Ibsen.

Doktor Stockmann	Feist
Frau Stockmann	Jäle
Petra	Zeibig
Peter Stockmann	Hagen
Mor en Kill	M. Willi
Horstad	Grohmann
Billing	Strauss
Hovstad	Kaiser
Aslaksen	Rocholl

Ende ½11 Uhr.
Di.: Simili.

Residenz-Theater.
½8 Die Königin der Nacht.
Große Posse mit Gesang. Musik von Walter Kollo.

Gogebrecht	Karl
Rosine	Kattner
Wally	Marius
Dr. Gregbach	Subtitil
Lolli Sarotti	Porwol
v. Bruckweiler	Langer
Hagedorn	Wicht
Fiselkorn	Janda

Ende nach 10 Uhr.
Di.: Die Königin der Nacht.

Central-Theater.
½8 Das Detektivmädel.
Operette von Leon Jessel.

Graf Julian	Marlo
Adrienne	Finkler
Clara	Friedrich
Paul	Wagner

Ende 10¼ Uhr.
Di.: Das Detektivmädel.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. R. Zwintscher, Dresden; für die Anzeigen: Wilh. Hamburger, Dresden. Eine Gewähr für d. Erscheinen der Anzeigen an d. vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmt. Stellen wird nicht geleistet. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge irgendwelcher Störung in der Herstellung des Blattes (Mangel an Materialien) oder im Versand unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Blatt enthält 8 Seit.